

Wie heißt das Zauberwort? Fragt die Mutter vorwurfsvoll ihren siebenjährigen Sohn, der gerade eine Scheibe Wurst von der Verkäuferin beim Metzger geschenkt bekommen hat.

Sicher erklärt die Mutter zu Hause, warum das so wichtig ist mit dem Danke sagen und vielleicht erinnert sich das Kind beim nächsten Mal daran und sagt danke bevor er daran erinnert werden muss.

Aber nicht nur die Kinder, auch die Erwachsenen vergessen leicht, dankbar zu sein.

Die Kinder haben uns eben auf die kleinen Dinge hingewiesen, die leicht übersehen werden. Die Kinder haben sie uns gezeigt.

Die Samen, die so klein sind, das man ganz genau hinschauen muss um sie überhaupt zu sehen. Aber trotzdem, aus ihnen kann etwas ganz großes werden.

Der große Apfelbaum ist aus einem einzigen winzigen Apfelkern heraus gewachsen.

Die Kräuter, sie stehen unscheinbar am Wegrand und keiner beachtet sie.

All die vielen Sachen, die auf unserem Frühstückstisch stehen, als wäre es das selbstverständlichste von der Welt. Die Butter, die Marmelade, der Käse, Milch, Kaffee, Tee. Die Blumen, die den Tisch schmücken.

Und dann Brot und Wein, die Zeichen der Liebe Gottes beim Abendmahl. Wir essen nur ein kleines Stück davon und Trinken einen kleinen Schluck.

Sie erinnern uns daran, dass etwas ganz großes geschehen ist als Jesus Christus dieses Brot das erste Mal mit seinen Jüngern geteilt hat.

Sie erinnern uns daran, dass Jesus mit uns auf der Erde gelebt hat, dass er für uns gestorben und auferstanden ist.

Die leere Schale vorhin hat uns daran erinnert, dass auch wir aufgefordert sind, miteinander zu teilen und gerade mit denen zu teilen, die wenig oder gar nichts zu essen haben.

Deshalb sammeln wir auch heute wieder im Gottesdienst für Brot für die Welt.

Eine Schulklasse wurde gebeten zu notieren, welches für sie die Sieben Weltwunder wären.

Folgende Rangliste kam zustande:

1. Pyramiden von Gizeh
2. Taj Mahal
3. Grand Canyon
4. Panamakanal
5. Empire State Building
6. St. Peters Dom im Vatikan
7. Grosse Mauer China

Die Lehrerin merkte beim Einsammeln der Resultate, dass eine Schülerin noch am Arbeiten war.

Deshalb fragte sie, ob sie Probleme mit ihrer Liste hätte.

Sie antwortete: "Ja. Ich konnte meine Entscheidung nicht ganz treffen. Es gibt so viele Wunder."

Die Lehrerin sagte:

"Nun, teilen Sie uns das mit, was Sie bisher haben und vielleicht können wir ja helfen."

Das Mädchen zögerte zuerst und las dann vor.

"Für mich sind das die Sieben Weltwunder:

1. Sehen
2. Hören
3. sich Berühren
4. Riechen
5. Fühlen
6. Lachen ...
7. ... und Lieben

Im Zimmer wurde es ganz still.

Diese alltäglichen Dinge, die wir als selbstverständlich betrachten und oft gar nicht realisieren, sind wirklich wunderbar.

Die kostbarsten Sachen im Leben sind jene, die nicht gekauft und nicht hergestellt werden können.

Da gibt es die Großen Dinge, die jedem ins Auge stechen. Meisterwerke der Baukunst, technische Erfindungen, berühmte Menschen.

Und die kleinen Dinge, die leicht übersehen werden, wie das Brot auf dem Tisch und die Milch im Glas, die wir für das Selbstverständlichste auf der Welt halten.

Und dann gibt es die sieben Weltwunder, von dem das Mädchen in der siebten Klasse gesprochen hat. Wunder, die man sich nicht kaufen kann, für kein Geld der Welt, Wunder, die man nicht einmal sehen kann.

Das Sehen selbst gehört dazu, zu den Dingen, die man nicht sehen kann.

Wie das Sehen kann man nicht sehen? Wieso heißt es dann sehen?

Man kann etwas sehen....Beispiele, aber das Sehen selbst, kann man nicht sehen.

Wir können die Augen zu machen, dann sehen wir nichts mehr. Aber egal ob wir die Augen zu machen oder aufmachen, das Sehen selbst können wir nicht sehen.

So ähnlich ist es mit dem Hören.

Wir können uns die Ohren zwar zuhalten, wenn wir nichts hören wollen, aber ein wenig hören wir dann immer noch.

Es gibt aber noch eine viel wirkungsvollere Methode, wenn jemand etwas nicht hören will. Man nennt das auf Durchzug schalten.

Was in das eine Ohr hinein geht, geht aus dem anderen Ohr gleich wieder hinaus. Und unterwegs ist nichts aber auch gar nichts hängen geblieben.

Nur mit dem Riechen ist es anders. Wir können uns nicht einfach die ganze Zeit den Mund und die Nase zuhalten, wenn es irgendwo nicht gut riecht.

Wir müssen die Luft sehr bald wieder einatmen und der üble Geruch kommt dann mit, ob wir wollen oder nicht.

Das ist sehr ärgerlich, und deshalb sagen wir auch, wenn wir uns über irgendetwas sehr aufregen, das stinkt mir.

Aber denken Sie an ihren Hund oder ihre Katze. Tiere riechen die Gefahr lange bevor man sie sehen oder hören kann. Riechen kann man auch, wenn es ganz dunkel ist und mucksmäuschen still.

Manche Maus hat sich so schon retten können in ihr Mauseloch, weil sie die Katze in der Nacht gerochen hat.

Wir können fühlen und uns berühren. Wir können einem Tier über sein weiches Fell streicheln und können uns anrühren lassen von schöner Musik.

Das sind die größten Geschenke, die Gott uns macht. Die meisten unserer Fähigkeiten hat er auch den Tieren gegeben, die mit uns auf dieser Erde leben.

Sieben Sachen hat das Mädchen aus der siebten Klasse aufgeschrieben.

1. Sehen
2. Hören
3. sich Berühren
4. Riechen
5. Fühlen

Zwei fehlen noch wisst ihr welche?

Das Lachen und das Lieben.

Es gibt auch ein Lachen, das nicht liebevoll ist, zum Beispiel, wenn man jemanden auslacht oder hänselt. Das meine ich nicht.

Es gibt das freundliche, fröhliche Lachen. Oft reicht es schon, wenn wir unseren Mitmenschen ein Lächeln schenken.

Die Deutschen sind nicht gerade dafür bekannt, dass sie besonders freundlich sind.

Die Katja Kessler, die berühmte Ehefrau Kai Diekmanns, des Chefredakteurs der Bildzeitung, hat zusammen mit ihrem Mann vor kurzem ein Jahr lang in Amerika gelebt und darüber ein Buch geschrieben.

In einem Interview wurde sie gefragt:

Haben sie auch erlebt, dass in Amerika die Menschen ihnen mit unechter Freundlichkeit begegnet sind?

Ihre Antwort war: Unechte Freundlichkeit ist mir tausend mal lieber als echte Unfreundlichkeit.

Die Kinder habe es uns heute gezeigt, es gibt tausend gute Gründe Gott dankbar zu sein. Ist das nicht Grund genug unseren Mitmenschen ein Lächeln zu schenken?

Probieren Sie es aus, Wenn Sie nachher ihrem Nachbarn und ihrer Nachbarin das Brot beim Agaphemahl weiter reichen. Tun sie es mit